

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

2 (4.1.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenrechnung: Die 6gepaltenen Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Blauwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 2

Montag, den 4. Januar 1937

108. Jahrgang

Gefährliche Manöver der baskischen Bolschewisten

Unerhörte Lügen und Drohungen gegen Deutschland

Paris, 3. Jan. Das Pariser Informationsbüro der baskischen „Regierung“ veröffentlicht die nachstehende Verlautbarung:

„Die baskische Regierung hat im Einverständnis mit der Regierung der Republik den Regierungen der befreundeten Länder mitgeteilt, daß sie ihren Seestreitkräften Anweisung gegeben habe, die energigsten Mittel anzuwenden, um den Schuß der Handelsschiffe in den baskischen Gewässern sicherzustellen. Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine sich augenblicklich im Hafen von Guetaria befinden. Die baskische Regierung wird nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechts in bezug auf die Seeschifffahrt dulden.“

Hierzu erfahren wir von zuverlässiger Seite:

1. Deutsche Kriegsschiffe befinden sich nicht im Hafen von Guetaria.
2. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Palos“ weit außerhalb der Hoheitsgewässer und seine Beschlagnahme hat die deutschen Gegenmaßnahmen ausgelöst. Wenn auch der Dampfer selbst inzwischen auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ wieder freigegeben wurde, so verweigern die roten Machthaber in Bilbao doch bis jetzt die Freilassung des widerrechtlich zurückgehaltenen Passagiers sowie eines Teiles der Ladung des Dampfers.
3. Sobald diese Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebergabe des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wieder gulgemacht ist, wird auch die Freigabe des vorläufig aufgebrachten spanischen Dampfers „Aragon“ und die Einstellung weiterer Gegenmaßnahmen von deutscher Seite erfolgen.

Berlin, 3. Jan. Die französische Zeitung „Liberté“ hat sich einen geradezu unglaublichen Fall böswilliger Berichterstattung und wissenschaftlicher Falschmeldung geleistet. Sie gibt in ihrer Samstag-Ausgabe im Fettdruck folgendes angebliches Zitat aus der „Berliner Börsenzeitung“ wieder:

„Es ist eine Schande, mit ansehen zu müssen, wie in Spanien ein Talmann-Bataillon, das sich aus deutschen Emigranten zusammensetzt, gegen Soldaten der Reichswehr kämpft.“

Tatsächlich hat ein solcher Satz nie in der Börsenzeitung gestanden.

Die „Liberté“ knüpft an obiges Falschzitat einen gehässigen Kommentar, in dem es u. a. heißt:

„Schau, Schau, bisher sprach man vorsichtigerweise von deutschen Freiwilligen in Uniform, die Franco zu Hilfe geschickt werden. Der Schleier ist gelüftet. Diejenigen, die noch zweifeln, brauchen sich nur noch zu verneigen. Die Reichswehr ist offiziell in Spanien vertreten.“

Von der „Berliner Börsenzeitung“ ist, wie bereits gesagt und wie sich unschwer von jedem gutwilligen Leser feststellen läßt, nie ein derartiger Satz veröffentlicht worden. Lediglich zweimal war bisher in der Börsenzeitung von dem „Talmann-Bataillon“ die Rede, und zwar beide Male in dem Leitartikel der Nr. 806 vom 28. Dezember 1936 unter der Überschrift „Die spanische Frage“. Die Reichswehr bezog die deutsche Wehrmacht ist selbstverständlich von der Börsenzeitung niemals in irgend einem Zusammenhang mit der spanischen Frage genannt worden.

Um es vor jedermann deutlich darzustellen, in welchem Zusammenhang von dem „Talmann-Bataillon“ die Rede war, veröffentlichen wir nachstehend die beiden Sätze des oben genannten Artikels, die sich darauf beziehen:

„Die „Internationale Brigade“, das „Bataillon Talmann“, die bei Brun und San Sebastian geschlagenen roten Milizen“ sind nicht durch die Luft an die Madrider Front gekommen, sondern im großen Ganzen mit Hilfe französischer Durchreisenden.“

Und an anderer Stelle heißt es:

„Wo ein „Bataillon Talmann“ mit Waffen in der Hand auftritt, wo die ganze Saar-Emigration aufsteht und Spanien als Ausfallstellung gegen das nationalsozialistische Deutschland auszubauen versucht, wo schließlich handgreifliche Uebergriffe gegen Leben und Eigentum deutscher Staatsbürger begangen werden, da hat das Reich legitime Interessen zu schützen, denn diesen Elementen geht es in Spanien ebenso wenig um Spanien wie an der Saar um die Saar.“

Erneute Lügenmeldung am Pranger.

DNB, Berlin, 3. Jan. United Press verbreitet aus London unter dem 3. Januar folgende Meldung aus Santander:

„Der britische Dampfer „Bladhill“ (2492 Tonnen) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Santona von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist. Der Kapitän berichtet ferner, daß sein Schiff von vier bewaffneten Fischdampfern der spanischen Anjurgenten beschossen worden ist.“

Die englische Admiralität bekräftigt United Press Association gegenüber in einer heute vormittag ausgegebenen Mitteilung, daß der Dampfer „Bladhill“ lediglich von vier bewaffneten Fischdampfern beschossen worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die Granaten das Schiff nicht getroffen haben. Von keiner amtlichen Stelle kann jedoch die in dem Bericht der United Press aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die „Bladhill“ von dem Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist.

Auf Anfrage meldet der Kreuzer „Königsberg“, daß er mit dem englischen Dampfer „Bladhill“ am 1. Januar abends in der

Mittelmeer-Abkommen unterzeichnet

Rom, 3. Jan. Am Samstag unterzeichneten Graf Ciano und Sir Eric Drummond im Palazzo Chigi das englisch-italienische Seefahrer-Abkommen. Der amtliche Bericht besagt, daß der Text des Abkommens erst am Montag veröffentlicht werden wird.

Wie Reuters zur Unterzeichnung ergänzend berichtet, wird das Abkommen als eine Erklärung bezeichnet, durch die die italienische und die britische Regierung gegenseitige Zusicherungen bezüglich des Mittelmeer-Abkommens ausgetauscht haben. Reuters zufolge enthält das Abkommen vier Punkte, von denen drei folgendes vorsehen:

1. den Austausch von Zusicherungen bezüglich der Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer;
2. Freiheit des Transits und der Verkehrswege im Mittelmeer;
3. Zusicherungen, daß das Abkommen nicht gegen irgend eine dritte Partei gerichtet ist.

Der Wortlaut des Mittelmeerabkommens.

DNB, London, 3. Jan. Die amtliche Mitteilung der britischen und der italienischen Regierung über den Abschluß des Mittelmeerabkommens lautet wie folgt:

„Folgendes ist der Wortlaut der in Rom am 2. Januar vom italienischen Außenminister und britischen Botschafter unterzeichneten Erklärung, die Zusicherungen in Bezug auf das Mittelmeer betrifft:

Die britische Regierung und die italienische Regierung: geleitet von dem Wunsch, im Interesse des allgemeinen Friedens und der Sicherheit in wachsendem Maße zur Besserung der Beziehungen zwischen sich und zwischen allen Mittelmeer-mächten beizutragen, und entschlossen, die Rechte und Interessen dieser Mächte zu achten,

erkennen an, daß die Freiheit der Einfahrt in das, der Ausfahrt aus und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein lebenswichtiges Interesse sowohl für die verschiedenen Teile des britischen Reiches als auch für Italien darstellt und daß diese Interessen in keiner Weise unvereinbar sind,

lehnen jedes Bestreben ab, den Status quo abzuändern oder, soweit sie selbst betroffen sind, diesen abgeändert zu sehen, insofern sie dieser auf die nationale Oberhoheit über Gebiete im Bereich des Mittelmeeres bezieht;

verpflichten sich, die gegenseitigen Rechte und Interessen in dem genannten Gebiet zu achten;

verpflichten sich, ihr Bestes zu tun, um alle Betätigung zu ermöglichen, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen könnte, die durch die gegenwärtige Erklärung befestigt (konsolidiert) werden sollen.

Diese Erklärung ist dazu bestimmt, die Friedensziele zu fördern und richtet sich gegen keine andere Macht.

Vor dieser gemeinsamen Verlautbarung, die am 2. Januar in Rom unterzeichnet wurde, wurden in Rom von dem britischen Botschafter und dem italienischen Außenminister zwei Noten ausgetauscht.

Die „Times“ beschäftigt sich in ihrem Leitartikel eingehend mit der Entstehungsgeschichte der am Samstag in Rom unterzeich-

Dank des Führers

Berlin, 3. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich der Jahreswende wiederum eine Fülle von Glückwünschen aus allen Bevölkerungsteilen und allen Teilen des Reiches, sowie von deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen und von Freunden Deutschlands aus der ganzen Welt erhalten, die ihn herzlich erfreut haben. Da es dem Führer und Reichskanzler bei der großen Zahl der Kundgebungen nicht möglich ist, allen denen, die in diesen Tagen seiner freundlich gedacht haben, einzeln zu danken, bittet er, seinen Dank und die Erwidderung der Neujahrswünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Austausch von Neujahrsglückwünschen

zwischen dem Führer und Staatsoberhäuptern des Auslands

Berlin, 3. Jan. Zum Neujahrstage hat eine Reihe fremder Staatsoberhäupter in der hergebrachten Weise mit dem Führer und Reichskanzler auf drahtlichem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit dem König von Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco.

Ferner hat der Führer und Reichskanzler der in Deutschland weilenden Königin von Italien seine Glückwünsche zum Jahreswechsel überbracht und dem erkrankten Papst seine und der Reichsregierung beste Wünsche für das neue Jahr und baldige Genesung übermitteln lassen. Außerdem erhielt der Führer Glückwünsche vom König von Afghanistan und dem Schah von Iran, denen er drahtlich dafür gebant hat.

neten Vereinbarung, weil diese zur Bewertung des Abkommens unumgänglich sei. Die Mittelmeerspannung, die jetzt besteht, sei nicht britischen Ursprungs gewesen. Die britische Regierung treffe für das, was geschehen sei, kein Tadel. Niemals sei das britische Reich in auswärtigen Angelegenheiten einiger gewesen als im Oktober 1935.

Wie die übrigen Blätter, so legt auch die „Times“ den Versicherungen des italienischen Außenministers über die Integrität Spaniens die größte Bedeutung bei. Sie verdienen besonders beachtet zu werden, weil sie die Grundlage verbreiteten, auf der die Nichtmischungspolitik arbeiten könne.

Unter der Überschrift „Eine glückliche Wiedervereinigung“ schreibt die konservative „Morningpost“, daß es in der diplomatischen Geschichte der letzten Jahre wenige Ereignisse gebe, die so vorbehaltlos begrüßt zu werden verdienen wie das italienisch-englische Abkommen. Kein anderer Faktor habe so sehr zu der gegenwärtigen Notlage in der internationalen Politik beigetragen wie die Vielheit der Pakte, deren fromme Formeln und großartige Phrasologien lediglich Argwohn u. Feindschaft zwischen den Nationen hervorgerufen hätten. Das vorliegende Abkommen gehöre nicht zu diesen Pakten. Es sei ein Triumph des Realismus und der Vernunft. Einer der am meisten befriedigenden Gesichtspunkte des Abkommens sei der Austausch der Versicherungen über Spanien.

Die „Daily Mail“ stellt fest, daß das politische Vertrauen zwischen England und Italien wieder entstanden sei, eine Tatsache, die einen weit größeren Wert habe als viele der lebhaft propagierten Völkerverbündnisse der letzten Jahre. Niemals wieder dürfe sich England durch den Völkerverbund einen alten Freund zum Feind machen lassen.

Bewegener Raubüberfall in New York

DNB, New York, 3. Jan. Am Samstag abend unternahm eine achtköpfige Gangster-Bande einen bewegenen Raubüberfall auf das bekannte New Yorker Kaufhaus Kaufhaus Barners an der Ecke der 17. Straße und der 7. Avenue. Während das Kaufhaus von Kunden angefüllt war, besetzte die Bande sämtliche Ausgänge, der Anführer und mehrere Banditen, die mit Maschinenengewehren und Maschinenpistolen bewaffnet waren, trieben die Angestellten und die Kunden, insgesamt 90 Personen, in einen Hinterraum, raubten die Geldbörse und Juwelenkästen aus und verschwanden unerkannt.

Der ganze Überfall dauerte nur acht Minuten. Die Beute betrug 40 000 Dollar. Die Polizei konnte nicht herbeigerufen werden, da die Räuber die Telefondrähte durchschnitten hatten. Mehrere Frauen, die den Befehlen der Gangster nicht schnell genug nachkamen, wurden durch Schläge mit Revolverkolben verletzt. Die Polizei fand später einen der Räuber tot auf, der offenbar von seinen Spießgesellen bei der Verteilung der Beute erschossen worden war.

Ein unbequemer Zeuge wird beseitigt

DNB. Paris, 3. Jan. Das „Echo de Paris“ berichtet, ein vor einigen Tagen nach Paris geflüchteter bekannter spanischer Arzt habe mitgeteilt, daß am Tage vor seiner Abreise aus Madrid 1500 pensionierte Offiziere in der Umgebung von Madrid erschossen worden seien. Die Bolschewisten hätten sie unter dem Vorwand der Auszahlung eines Restbetrages ihrer Ruhegehälter ins Innenministerium gelockt, sie dann verhaftet und ohne weiteres ermordet. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in Madrid, Dr. Hern, habe von diesem Massenmord photographische Aufnahmen machen und ein Protokoll darüber aufsetzen können. Dr. Hern habe dann an Bord des Flugzeuges der französischen Botschaft Spanien verlassen wollen, das seinerzeit von den Roten abgeschossen wurde.

Das Blatt spricht dann die Vermutung aus, daß die spanischen Bolschewisten das Flugzeug der französischen Botschaft verfolgten und beschließen ließen, weil sie gewußt hätten, daß Dr. Hern mit seinem belastenden Material an Bord der Maschine war.

Ueber das weitere Schicksal des Dr. Hern, der nach den seinerzeit vorliegenden französischen Presseberichten bei dem Absturz des Flugzeuges schwer verletzt wurde, ist nichts bekannt.

Gegend von Santana beim Passieren in üblicher Weise die Schiffsnamen durch Morfesignale ausgetauscht habe.

Die Reederei des englischen Dampfers „Bladhill“ erklärt ebenfalls, daß der Dampfer von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ weder angehalten noch durchsucht worden sei. Außerdem teilt die britische Admiralität nunmehr mit, daß es sich nicht um vier, sondern um einen Fischdampfer gehandelt hat. Durch diese Feststellung ist erwiesen, daß die Behauptung der United Press frei erfunden worden ist.

Reichsdeutscher in Bilbao ermordet

Salamanca, 3. Jan. Erst jetzt wird aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß Ende November der Reichsdeutsche Lothar Guedde von den roten Machthabern in Bilbao in einem Strafverfahren zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Begründet wurde diese ungeheuerliche Maßnahme damit, daß Guedde der Organisation der spanischen Falange angehört habe. Nach Berichten von Augenzeugen ging der Deutsche heldenhaft in den Tod. Bei der Erschießung erhob er den rechten Arm zum deutschen Gruß und rief: „Heil Hitler! Es lebe Deutschland! Es lebe Spanien!“ Die Erschießung kann nur als ein feiger Mord bezeichnet werden.

Weitere deutsche Gegenmaßnahmen

gegen das Verhalten der spanischen Bolschewisten
Berlin, 3. Jan. Am Verfolg der Maßnahmen, die von den deutschen Kriegsschiffen wegen der völkerrechtswidrigen Zurückbehaltung eines Passagiers und eines Teiles der Ladung des von roten spanischen Seestreitkräften außerhalb der Hoheitsgewässer aufgebrachten deutschen Dampfers „Palos“ ergriffen wurden, hat der Kreuzer „Königsberg“ am 1. Januar 1937 den spanischen Dampfer „Soton“ zum Stoppen aufgefordert. Da der Dampfer dieser Aufforderung nicht nachkam, feuerte der Kreuzer zuerst zwei Blinde, und als diese keinen Erfolg hatten, einige scharfe Schüsse in die Nähe des Dampfers. Der Dampfer kam bei dem Versuch des Entkommens vor dem Hafen von Santana auf Grund und wurde von der Besatzung freiwillig verlassen. Die Besatzung wurde von einem spanischen Fischerboot an Land gebracht. Kreuzer „Königsberg“ hat seinen Marsch weiter fortgesetzt. Besatzungsangehörige des Dampfers „Soton“ befinden sich nicht an Bord des Kreuzers.

Also doch ein Bolschewistenflugzeug?

Paris, 2. Jan. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Untersuchung über den Absturz des Flugzeuges der französischen Botschaft in Madrid, bei dem der Berichterstatter des „Paris Sot“ den Tod gefunden hatte und der Berichterstatter der Agencia Havas schwer verletzt worden war, ergeben, daß das angegriffene Flugzeug zwei rote Streifen, also das Kennzeichen der „roten Regierung“ getragen hat. Die französische Regierung hat der Regierung von Valencia diese Tatsache mitgeteilt, hat dagegen protestiert und für die Familien der Opfer Entschädigung verlangt. Man entsinnt sich, daß seinerzeit, als das französische Flugzeug, eine Votex-Bombenmaschine, 100 Kilometer von Madrid entfernt abgeschossen worden war, das rote Spanien und die gesamte französische Presse einmütig behaupteten, daß ein nationales Flugzeug das französische Kurierflugzeug abgeschossen habe.

S. Passer Wege die sich kreuzen

Urheber-Rechtschutz Korrespondenzverlag Britz, Maridale, Leipzig, G. J. 26

Einen Halbstock tiefer als Rosinens Zimmer befindet sich der große Bibliotheksaal des Dürckheim'schen Stadthauses in der Kaiserallee, darin der Baumgewaltige Klatts Bericht entgegennimmt. In dem dunkelgetäfelten saalartigen Zimmer, dessen Bücherregale bis zur Decke ansteigen, sitzen die beiden Herren in zwei hochlehniigen Stühlen einander gegenüber.

Die unlegbare, aber immerhin durchschnittliche Stillschicklichkeit des gepflegten Klatt mit seinem entschieden markant-flugem, aber dennoch durchschnittlichen Profil, fällt ab gegen Dürckheims gewaltige, breitschultrige, etwas salopp gekleidete Gestalt, gegen sein von Arbeit und Schaffen durchflügtes Gesicht, darin blühende, blaue, geniale Augen leuchten.

„Wie gesagt, Herr Dürckheim, im Grunde fehlt dem gnädigen Fräulein gar nichts als... eh... eben...“
„Nichts als eine Tracht Krügel...? Ist das etwa Ihre Ansicht, Herr Professor?“

In entsetzter Abwehr hebt Klatt die Hände. Um Gottes Willen, sollte er sich am Ende auch hier im Ton vergriffen haben?

„Aber wie können Herr Dürckheim nur so... so...“
... so unumwunden sein. Das meinen Sie doch, Professor Klatt? Lieber Himmel, warum denn nicht? Was will Sie mich von dieser Seite bisher noch nicht kannten? Deshalb müssen Sie nicht erschrecken. Ich weiß

Die Leiche des in Madrid ermordeten Botschaftsmitgliedes aufgefunden.

DNB. Brüssel, 4. Jan. Die „Libre Belgique“ veröffentlicht aufsehenerregende Einzelheiten über den Tod des belgischen Diplomaten Baron Jaques de Borchgrave, der in Ausübung seiner Tätigkeit als erster Sekretär der belgischen Botschaft in Madrid von den roten Horden ermordet worden ist. Aus den Einzelheiten, die das Blatt mitteilt, ergibt sich einwandfrei, daß der belgische Diplomat auf die schrecklichste Weise ermordet worden ist. Der Körper, der erst nach unendlich langwierigen und schwierigen Bemühungen unter Mitwirkung von Beauftragten der belgischen Regierung in der Gemeinde Juencarral im Norden von Madrid aufgefunden wurde, war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ausweispapiere waren nicht mehr vorhanden. Als einzigen Anhaltspunkt für die Identifizierung fand man in dem Anzug des Ermordeten den Namen der belgischen Firma, von der der Anzug stammte. Der Ermordete war der Sohn des belgischen Botschafters beim Heiligen Stuhl in Rom.

Terror in Madrid

Die anständige Bevölkerung völlig schüchlos.

DNB. Salamanca, 3. Jan. (Von Sonderberichterstatter des DNB.) Die Lage in Madrid ist immer mehr zu Einan der Corcoba-Front zu den Nationalisten übergegangener Angehöriger der roten Miliz aus Madrid berichtete über die Verhältnisse in der Hauptstadt einem Vertreter der in Sevilla erscheinenden Zeitung „ABC“.

In dem Bericht wird geschildert, wie rechtlos der anständige Teil der Bevölkerung von Madrid ist und welchen Schikanen Männer, Frauen und unschuldige Kinder ausgesetzt sind. Als besonders trauriges Beispiel wird erwähnt, daß bei Plünderungen nur die Einwohner in den Stationen und Tunnels der Untergrundbahnen Schutz suchen dürfen und ausgenommen werden, die im Besitz von besonderen Ausweisen der roten Bonzen sind. Daß es bei der Ausstellung solcher „Legitimationen“ nur nach Günst und nach Freigebigkeit geht, sei nach den bisherigen aus Madrid gelangten Nachrichten nicht weiter verwunderlich.

Das Straßenbild Madrids ist zur Zeit von ausländischen Verbrechern — der Abschaum der ganzen Welt ist hierher geströmt, um seinen trüben Erwerb nachgehen zu können, die in der roten Miliz organisiert sind — beherrscht.

Der Lebensmittelmangel macht sich immer mehr bemerkbar. Diejenigen, die nicht im Besitz einer Bescheinigung des sogenannten „Revolutionskomitees“ sind, daß sie den roten Machthabern ergeben sind, erhalten überhaupt nichts. In den Gefängnissen nehmen die Erschießungen wehrloser Geiseln täglich zu. Nachdem der Jude Moses Rosenberg maßgebend wurde, hat die Plünderungssucht und der Sadismus der roten Horden noch mehr als vorher zugenommen.

Diesem Bericht ergänzt die Aussage eines aus Madrid geflohenen Lehrers, der von den Roten gezwungen wurde, dem „Lehrerbataillon“ beizutreten. Alle in Madrid anständigen Lehrer und Professoren mußten sich dieser Formation anschließen. Der Vizekanzler der Universität wurde zu Grabenarbeiten herangezogen.

Mexikanische Waffenlieferungen nach Rot-Spanien

Für 5 Millionen Pesos

Mexico, 2. Jan. Der mexikanische Staatspräsident Cardenas hielt über den Rundfunk eine zweistündige Rede, in der er die Innen- und Außenpolitik der Regierung während des vergangenen Jahres schilderte. Hierbei machte er die bemerkenswerte Feststellung, daß Mexiko an die spanischen Bolschewisten Waffen im Werte von 5 Millionen Pesos geliefert hat.

General Franco begnadigt 70 zum Tode Verurteilte

Salamanca, 3. Jan. Der Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco, begnadigte aus Anlaß der Jahreswende 70 von spanischen Kriegsgerichten zum Tode verurteilte Personen, die sich den Kommunisten angeschlossen hatten. General Franco hat bereits früher in mehreren hundert Fällen Todesstrafen aufgehoben, wenn es sich bei den Verurteilten erwiesenermaßen um politisch Irregeleitete handelte.

übrigens, daß Sie das mit der Tracht Krügel nicht wörtlich sagen wollten. Wenn Sie es aber gedacht haben sollten, nehme ich es Ihnen bestimmt nicht übel. Vielleicht haben Sie sogar recht...“ Er seufzt. „Das Kind ist schon reichlich schwierig...“

„Das... hm... scheint allerdings der Fall zu sein,“ flücht der andere mit einem beruhigenden, teilnehmenden Ton ein.

„Da das Mädchen aber körperlich gesund ist...“ meint darauf Dürckheim.

„Durchaus, durchaus,“ bestätigt Klatt mit eifriger Bereitwilligkeit.

„Na, dann muß man eben mit dem... anderen auch irgendwie fertig werden,“ beschließt der Bankier.

Der Professor erwidert nur mit einer zustimmenden Geste.

Eine kleine Pause entsteht, bis Dürckheim sich äußert. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, lieber Professor... sehr...“ Aber er macht keine Anstalten, die an sich beendete Rücksprache auch äußerlich zu beschließen. Er bleibt sitzen und starrt vor sich hin.

„Geistesabwesend“, würde Klatt von jedem anderen glauben. Allein dieses Mannes, genau und scharf arbeitender Denkapparat soll nach Aussprüchen Eingeweihter angeblich nie aussetzen, nicht einmal im Schlaf. Und das Gerücht übertreibt wohl kaum mit jenen Superlativen, mit welchen es Ottomar Dürckheims meist überdurchschnittliche Fähigkeiten, seine hervorragende Energie, seine beispiellose Mächtigkeit, sowie das charakteristisch Verstandeskühle seiner Erfahrung bezeichnet.

In diese scharfsinnige Persönlichkeit, deren einzige Schwäche nur jene für und vor seiner Fliegertochter ist, paßt beispielsweise Mitteilbarkeit in keiner Weise. Jedoch Ausnahmen bestätigen die Regel. Und heute befindet sich Dürckheim in solch einer Ausnahmestimmung,

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Da es dem Führer und Reichskanzler bei der großen Zahl der ihm anlässlich der Jahreswende zugegangenen Glückwünsche nicht möglich ist, allen denen, die in diesen Tagen seiner freundlich gedacht haben, einzeln zu danken, bittet er, seinen Dank und die Erwiderung der Neujahrswünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Berchtesgaden. Am 1. Januar waren der stellvertretende Hauptschriftleiter des „B.“, SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß und der Chef vom Dienst der Münchener und süddeutschen Ausgabe des „B.“, SA-Brigadeführer Joseph Berchtold, zehn Jahre am „B.“ tätig. Der Führer sandte den beiden alten Kämpfern der NSDAP Glückwünschtelegramme.

Berlin. Die französische Zeitung „Liberte“ hat sich einen geradezu unglaublichen Fall böswilliger Berichterstattung und wissenschaftlicher Falschmeldung geleistet, indem sie in lügenhafter Weise ein angebliches, in Wirklichkeit völlig falsches Zitat der „Berliner Börsenzeitung“ wiedergab.

Wien. Der Rücktritt des steierischen Landesstatthalters Dr. Stiirgh ist wieder rückgängig gemacht worden.

Amsterdam. „Het nationale Dagblad“ nimmt in einem bemerkenswerten Artikel zu den holländischen Flaggengewissensfällen und gegen die jüdisch-marxistische Hege im Zusammenhang mit der Prinzenhochzeit Stellung.

Paris. Das Pariser Informationsbüro der basitischen „Regierung“ veröffentlicht eine Erklärung zu den deutschen Gegenmaßnahmen gegen die völkerrechtswidrige Behandlung des deutschen Dampfers „Palos“, die unerhörte Lügen und Drohungen enthält.

Paris. Nach Pariser Pressemeldungen haben die Roten in Spanien fünf angeworbene französische Flieger erschossen, die ihren Dienst gekündigt hatten.

Salamanca. Erst jetzt wird aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß Ende November der Reichsdeutsche Lothar Guedde von den roten Machthabern in Bilbao ermordet worden ist.

Salamanca. Der nationale Heeresbericht enthält Mitteilungen über einen neuen Erfolg der Südarmerie in Andalusien.

Belgrad. Das Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche Patriarch Barnabas äußerte sich in einer Unterredung mit dem DNB-Berichter über die bolschewistische Weltgefahr.

Italiens Außenpolitik

Klarstellungen des „Giornale d'Italia“

Rom, 2. Jan. Im „Giornale d'Italia“ widerlegt Garba alle jenen überleiteten ausländischen Presseinformationen, nach denen die italienische Antwort auf den französisch-englischen Hinweis der Spanien-Frage bereits erteilt worden sei.

Garba betont, Italien habe bis heute noch keine Antwort gegeben, es sei außerdem kaum zu erwarten, daß sie so rasch erfolge wie man es in einigen ausländischen Kreisen zu wünschen scheine. Vor allem aber bestehe zwischen Rom und Berlin kein Unterschied in der Auffassung über das spanische Problem. Nochmals müsse jenen Gerüchten gegenüber auf die zwischen Rom und Berlin abgeschlossene lokale und volle politische Verständigung hingewiesen werden.

Die Errichtung eines festen kommunistischen Stützpunktes in Spanien müsse also notwendigerweise eine Verschiebung des gesamten Mittelmeersystems hervorgerufen, das nicht nur aus territorialen Stellungen und Besitz, aus Flottenstützpunkten und Schifffahrtswegen bestehe, sondern auch durch den Charakter und die Zielsetzung der politischen Machtfaktoren bestimmt werde, die zum Mittelmeer ausmünden oder im Mittelmeergebiet fest verankert sind. Von dieser Seite gesehen, müsse das spanische Problem alle großen und kleinen Nationen angehen, die im Mittelmeergebiet wesentliche Lebensinteressen haben. Sicherlich aber verfolge die klare realistisch eingestellte Politik Italiens nichts anderes als das, was jedes Land auch tun würde, dem es noch darum gehe, seine nationale Ordnung und seine Kultur zu verteidigen.

Wieder Flugzeugunglücke in Amerika. Die Kette der amerikanischen Flugzeugunglücke in den letzten Wochen des Dezembers wurde im neuen Jahre fortgesetzt. Am Freitag stürzte auf dem Fluge von Virginien nach Alabama ein Flugzeug der Bundesarmee mit drei Offizieren an Bord ab. Es wurde am Samstag 40 Meilen östlich von Birmingham zertrümmert und verbrannt aufgefunden. Die Insassen waren tot. Ferner geriet ein Bombenflugzeug der Bundesarmee kurz nach seinem Start am Flugfeld von Long Island in Brand. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmabsprung. Das brennende Flugzeug stürzte auf ein Wohnhaus. Dabei wurden drei Kinder schwer verletzt.

„Ija... und selbst wenn Sie tatsächlich die Tracht Krügel für Rosine verordnet hätten und ich von ihrer heilsamen Wirkung noch so sehr überzeugt wäre, könnte ich dem Kinde diese Arznei dennoch nicht verabreichen. Ich will gar keinen Hehl aus dieser meiner Schwäche machen.“

„Das würde Ihnen wohl auch kaum gelingen, Herr Dürckheim, denn dazu ist der Fall zu sehr bekannt.“

„So... so...“
„Sowohl...“ sozusagen schon sprichwörtlich bekannt.“
„Na schön. Dann behält eben der Klatt auch einmal recht. Wahrscheinlich erzählen die lieben Nächsten einander dann auch noch die Urjache, die etwas sentimentale Ursache meiner... hm... jellischen Hemmung der Kleinen gegenüber, nicht wahr?“

„Soll das eine direkte Frage sein, Herr Dürckheim, darauf Sie eine direkte Antwort wünschen?“

„Natürlich. Nur heraus damit, Professor Klatt.“

„Dann muß ich allerdings zugeben, daß es allgemein heißt, das verwöhnte Fräulein Horvath, die in Ihrem Hause die etwas tyrannische Tochter abgibt, sei das Kind Ihrer Jugendliebe.“

„Stimmt auffallend. Ich habe Julia Dürckheim, meine Nichte, sehr geliebt. Seit ich denken kann. Immer nur sie. Niemanden neben ihr, niemanden nach ihr. Sie hat mir jedoch stets nur schwesterliche Gefühle entgegengebracht.“

(Fortsetzung folgt.)